

Das wotische Kriegslied

Der finnische Forscher Yrjö Penttinen hat eine monographische Untersuchung über das ingrische (ishorische) Volkslied „Kriegsnachrichten“ und seinen internationalen Hintergrund veröffentlicht (Penttinen 1947). In diesem Volkslied, das im westlichen Teil Ingermannlands besonders populär war, wird besungen, wie ein Vogel zuerst falsche Kriegsnachrichten bringt, als ob die Schwester in den Krieg ziehen sollte. Als er wieder zurückkommt, bringt er eine neue, richtige Auskunft, daß der Bruder es tun sollte. Der Bruder wird zum Krieg vorbereitet und gewarnt, daß er im Krieg nicht stolz sein dürfte und nicht in der ersten oder letzten Reihe kämpfe, wo Krieger am meisten getötet werden. Der Bruder ist nicht folgsam. Er fällt in einer Schlacht. Sein Pferd bringt die traurige Auskunft nach Hause. Y. Penttinen hat gezeigt, daß dieses Kriegslied auch bei den Esten verbreitet und sogar den Woten bekannt war. Außerdem bringt er seine Entsprechungen aus „Kalevala“ und dem Volksliedrepertoire der Russen, Ukrainer, Polen, Tschechen, Slowaken, Bulgaren, Mordwinen und Liven.

Der in den Vereinigten Staaten arbeitende Folklorist Felix J. Oinas hat das Thema von „War Song“ aufs neue behandelt. Er führt auch weißrussische, litauische und lettische Entsprechungen an und beweist, daß die Ostseefinnen dieses Volkslied von Slawen übernommen haben (Oinas 1979). Das estnische Kriegslied hat die Aufmerksamkeit des deutschen Dichters Bertolt Brecht gefesselt. Laurence P. A. Kitching hat den Inhalt des Gedichtes „Der kaukasische Kreidekreis“ von Brecht analysiert und bewiesen, daß es nach einer deutschen Übersetzung des estnischen Kriegsliedes geschaffen ist. Die deutsche Übersetzung stammt übrigens von der estnisch-finnischer Schriftstellerin Hella Vuolijoki (Kitching 1982).

Die obenerwähnten Folkloristen haben ganz kurz festgestellt, daß das Kriegslied auch den Woten bekannt war. Der finnische Sprachforscher August Ahlqvist hatte das Wotenland in den Jahren 1854–1855 besucht, wo er Material für seine wotische Grammatik sammelte. Zum grammatischen Teil des Werkes sind Sprachproben und ein Wörterverzeichnis zugefügt. Unter den Sprachproben gibt es Volkslieder, die von der Sängerin Anna Ivanovna in Kattila aufgezeichnet waren. Eines von den Liedern ist eine Variante des Kriegsliedes, eigentlich nur sein Anfang, wo gesungen wird, daß Mädchen in den Krieg ziehen sollten (Ahlqvist 1856). Dieses Lied ist später von Väinö Salminen in seiner wotischen Liedersammlung aufs neue publiziert worden (Salminen 1928). Auf Grund dieser Sammlung hat er eine wichtige Untersuchung über den Ursprung der wotischen Volkslieder herausgegeben. Nach seiner Meinung ist das wotische Kriegslied nur eine wortgetreue Übersetzung einer finnischen Variante (Salminen 1929). Im Allgemeinen ist er jedoch über-

zeugt, daß die Woten auch eigene Lieder haben. Außerdem hat er bewiesen, daß es Lieder gibt, welche den Woten und Ishoren gemeinsam sind. Der Unterzeichnete hat eine Menge wotischer Lieder aufgezeichnet und bei den letzten Sängern untersucht, unter welchen Umständen alte Lieder vorgetragen wurden. Nach den von den Sängern aufgeschriebenen Angaben und auf Grund der Analyse der Lieder hat er beweisen können, daß die wotischen lyrischen Lieder meistens den Ishoren entlehnt sind. Die Hochzeitslieder und die lyrischen Lieder sind aber gemeinwotisch. Wotisch und Ishorisch sind nahverwandte Sprachen. Deshalb konnten Woten ishorische und Ishoren wotische Lieder gut verstehen, sie in ihre Sprache transponieren. Das von Ahlqvist aufgezeichnete Kriegslied ist sprachlich rein wotisch. Es ist ein gemeinsames wotisch-isorisches Lied, das im wotischen Dorf Kattila wotisch gesungen wurde.

Es gibt noch einige andere Varianten des wotischen Kriegsliedes. Im Jahre 1947 traf der Unterzeichnete die befähigte wotische Sängerin Mat'jo Gerassimova (64), die aus dem Dorf Jögöperä stammte. Von ihr wurden 36 Volkslieder aufgezeichnet. Das erste von ihr vorgesungene Lied war eine 66 Verse enthaltende Redaktion des Kriegsliedes. Das Lied ist mit einer estnischen Übersetzung veröffentlicht worden (Ariste 1960). Unten folgt eine deutsche Übersetzung des Liedes.

Es flog ein Vogel von der Stadt,
 es kam ein Vogel aus Tuutari,
 der Weißgefiederte aus Wotenland,
 der Blaugefiederte aus Finnland.
 Die Augen waren unter den Flügeln,
 das Augenlicht war an den Federspitzen.
 Der brachte falsche Nachricht,
 falsche Auskunft wälzte er:
 das Schwesterchen muß in den Krieg ziehen,
 der Bruder muß aber zu Hause bleiben.
 So was gab es früher nicht:
 Seidenbrüste im Kriege,
 mit Bändern geschmückte Köpfe vor der Stadt!
 Es flog ein Vogel von der Stadt,
 es kam ein Hahn aus Tuutari,
 er flog auf einen Schiffsmast.
 Die Augen waren unter den Flügeln,
 das Augenlicht war an den Federspitzen.
 Der brachte wahre Nachrichten:
 das Schwesterchen muß zu Hause bleiben,
 der Bruder muß aber in den Krieg ziehen.
 „Oh, meine zarte Mutter,
 heize die honigsüße Sauna an,
 mit honigsüßen Holzschichten,
 mit honigsüßen Waldbäumen,
 bevor ich auf die Heerstrasse gehe!
 Was gibst du, womit wirst du mir Hilfe leisten,
 dem alleinigen Sohne,
 bevor er auf die Heerstraße zieht?“

Die Mutter gab ein leinenes Hemd,
 das stolz bis zur Erde reichte,
 bis zum Gürtel sich bewegte.
 „Oh, mein liebesvoller Vater,
 was gibst du, womit wirst du Hilfe leisten,
 dem alleinigen Sohne,
 bevor er auf die Heerstraße geht?“
 Der Vater (gab) von der Krippe das Hengstchen,
 aus dem Verschlag den Haferfresser,
 womit er in den Krieg reiten,
 sich zwischen den Heeren bewegen wird.
 Die Mutter berätet den Sohn:
 „Sei nicht stolz im Kriege,
 sei nicht klug in der Schlacht,
 geh nicht vor den anderen
 bleibe nicht hinter den anderen,
 aber bewege dich in der Mitte des Heers
 neben den Fahnenträgern.
 Die vordersten werden getötet,
 die hintersten werden zertreten . . .“
 Die Mutter backt Brot.
 Das Pferd wieherte draußen.
 „Ohoi, mein graues Pferdchen,
 was ist vom Kriege zu hören?“
 Der Schimmel antwortet:
 „Das ist vom Krieg zu hören:
 dein Sohn ist stolz im Krieg,
 und er geht vor anderen Männern,
 und bleibt hinter den anderen,
 er geht nicht in der Mitte des Heers
 neben den Fahnenträgern.
 (Mein) Maul hat er mit Kandaren zerrissen,
 den Kopf mit dem Zaum zerschlagen,
 die Seiten mit den Sporen zertrümmert.
 Die Mutter starb,
 sie fiel nieder und wurde zu Staub.

Der Unterzeichnete hat die Sprache des Lieder näher analysiert und er konnte konstatieren, daß sie rein wotisch ist. Es gibt nur einige ishorische (Lehn)wörter, die meistens auch in der wotischen Umgangssprache im Dorfe Jögöperä vorkommen (Ariste 1960. 76).

Das Kriegslied war bei den Woten populär. Mat'jo Gerassimova war nicht die einzige von den letzten Woten, die das Lied kannte. Ihre Verwandte Oudekki Figurova aus Rajo (geb. 1891 in Jögöperä) war die letzte Wotin die noch ziemlich viele Volkslieder singen konnte. Von ihr hat der Unterzeichnete das Kriegslied zweimal auf Tonband aufgenommen (1970 und 1974). Das Lied wurde gesungen. Es wird hier in der finnisch-ugrischen Transkription wiedergegeben. Mit einem Strich werden die kürzeren und mit zwei Strichen die längeren Pausen, die beim Singen vorkamen, bezeichnet. Eine Pause der Melodie kann sogar in der Mitte eines Wortes vorkommen.

emä | leipijāni | vāli ||
 ize | poikā | settā lāti ||
 kūle | kūle | poikai|zeni ||
 pā vā | pāhhā | kui pa|jātan ||
 ku siä | mēdä | setimā ||
 elä | mē vā | ettē | muissa ||
 eläko | jā | tagā | muissa ||
 esi|meized | leikotā ||
 taku|meizet | tallotā ||
 vānti | čehsi vāččē|sē ||
 liči | lipū kanta|jā ||
 lipū | kantājat ka|tōvav ||
 si le | lippu | lütetā ||

Die Mutter stellte ihre Brotlaibe ein,
 und bereitete dabei den Sohn zum Krieg vor :
 „Hör mal, hör mal, mein Söhnlein,
 behalte doch das, was ich sage :
 wenn du den Krieg führen gehst,
 eile nicht die anderen voraus,
 und bleibe nicht von anderen zurück.
 Die vordersten werden getötet,
 die hintersten werden zertreten.
 Stelle dich in die Mitte des Heers,
 an den Fahnenträgern.
 Die Fahnenträger werden sterben,
 dir wird die Fahne angegliedert.“

Diese Variante ist im Jahre 1974 aufgenommen worden (Ariste VE XVIII 147). Die andere Variante vom Jahre 1970 (Ariste VE XIII 223) hat noch einen Vers :

medali rintā | ripusetā ||

eine Medaille wird auf die Brust gehängt.

Im Liede widerspiegelt sich die lokale wotische Mundart. Die Possessiv-suffixe werden in der wotischen Umgangssprache nur sporadisch benutzt. In den alten Volksliedern können sie öfter als Vokativformen auftreten: *poikaizeni* 'mein Söhnchen'. Ihre ursprüngliche Funktion ist aber trübe geworden. Deshalb ist im Liede *leipijāni* 'meine Brotlaibe', anstatt *leipijāz* 'seine / ihre Brotlaibe'. Den wotischen Liedern ist der trochäische Versfuß eigen. Um den erforderlichen Rhythmus hervorzuheben, hat Oudekki Figuova in den betonten Silben kurze Vokale verlängert: *leipijāni* anstatt *leipijāni* 'ihre Brotlaibe'; *poikaižēni* — *poikaizeni* 'mein Söhnchen', *kantājat katōvav* — *kantajat katovav* 'die Träger werden sterben'. In Volksliedern können auch epithetische Vokale vorkommen, z. B. *mēdä* anstatt *mēd* 'du gehst, wirst gehen'.

PAUL ARISTE

Literatur

- AHLQVIST, A. 1856 : Wotisk grammatik jemte språkprof och ordförtecking. Acta Societatis Scientiarum Fennicae 5/1. Helsingfors. S. 107
- ARISTE, P. 1960 : Vadjalaste laule. Emakeele Seltsi Toimetised 3. Tallinn. S. 34—36
- ARISTE, P. VE = Vadja etnoloogiat. Wotische ethnologische Aufzeichnungen im Besitz des Verfassers
- KITCHING, L. P. A. 1882 : The Estonian "Song of War" and Bertolt Brecht. E. V. Žygas and P. Voorheis, Folklorica : Festschrift for Felix J. Oinas. Indiana University Uralic and Altaic Series 141. Bloomington. S. 139, 150
- OINAS, F. J. 1969 : Some motifs of the Baltic-Finnic War Song. Studies in Finnic — Slavic Folklore Relation. Selected Papers. FF Communications 205. Helsinki. S. 93 ff.
- OINAS, F. J. 1979, Ära sõida sõja ette. — Kalevipoeg kütkes ja muid esseid rahvaluulest, mütoogiast ja kirjandusest. Kalevipoeg in Fetters and other essays on folklore, mythology and literature. Toronto. S. 37—48
- PENTTINEN, Y. 1947 : Sotasanomat. Inkeriläinen kansanruno ja sen kansanvälisestä taustasta. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Toimituksia 232. Helsinki
- SALMINEN, V. 1928 : Valtjalaiset runot. Eripainos "Suomen kansan vanhoista runoista" IV/3. Helsinki. S. 731
- SALMINEN, V. 1929 : Tutkimus valtjalaisten runojen alkuperästä. Suomi V/7. Helsinki. S. 36